Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2019)

Heft: 2: Wo bleibt die Stromwende?

Rubrik: Energie aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Energie aktuell

> Trendwende in weiter Ferne

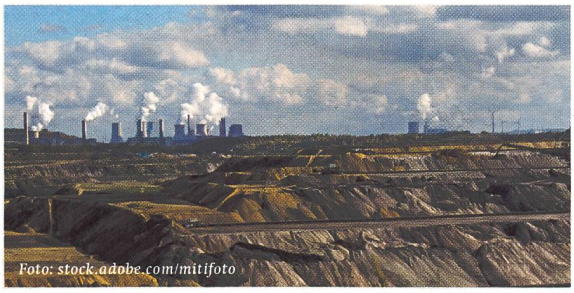


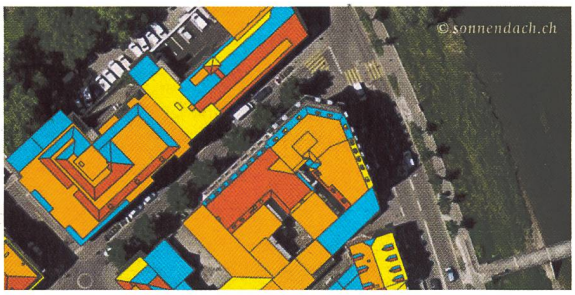
Foto: stock.adobe.com/mitifoto

fn. Der globale CO_2-Ausstoss hat 2018 um 1,7 % zugenommen und erreicht ein historisches Hoch von 33,1 Gigatonnen (Gt). Gemäss Berechnungen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) bleibt der Welt ein CO_2-Budget von 593 Gt – sonst ist das Ziel des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung auf unter 1,5°C zu beschränken, in Gefahr. In 18 Jahren wäre dieses Budget aufgebraucht, wenn die Emissionen auf dem Niveau von 2018 stagnierten. Es braucht also dringend eine Trendwende. Die Zeit wird knapp. Weltweit müssen die Regierungen deutlich mehr Anstrengungen bei Effizienz und bei erneuerbaren Energien unternehmen und klare Ziele für den Ausstieg aus fossilen Energien setzen. Die Schweiz hat dafür beste Voraussetzungen und die Pflicht, eine Vorbildrolle einzunehmen.

> Klimademo am 24. Mai 2019

fb. Klimaforscher weltweit sind sich einig, dass der Mensch für den Klimawandel verantwortlich ist. Wir verbrennen fossile Energieträger als gäbe es kein Morgen. Der CO_2-Ausstoss ist jedes Jahr höher als je zuvor. Das trifft uns auch in der Schweiz: Der Temperatur-Anstieg ist hierzulande im Vergleich zum globalen Durchschnitt doppelt so hoch. Doch die Ziele (Fossilausstieg) und die politische Realität (CO_2-Gesetz, Ausbau erneuerbare Energien) klaffen weit auseinander. Dementsprechend gingen die SchülerInnen aus Protest auf die Strasse, angeschlossen haben sich ihnen nun auch die Eltern, Grosseltern und viele weitere. Am 24. Mai findet die nächste Klimademo bzw. der nächste Klimastreik statt mit dem Ziel, die politischen HandlungsträgerInnen wachzurütteln. » *www.klimastreik.ch*

> Photovoltaik-Ausbau verfünffachen



fn. 2018 wurden in der Schweiz rund 0,25 GW Photovoltaik-Leistung installiert, die Jahresproduktion konnte damit auf 2 TWh (3,4% des CH-Stromverbrauchs) gesteigert werden. Für den Atomausstieg und die Klimaziele braucht es mehr. Swissolar fordert Ende März einen Ausbau auf total 50 GW bis 2050. Das entspricht rund 50 TWh Solarstrom, genauso gross ist gemäss sonnendach.ch das Potenzial auf Gebäudedächern. Zusätzlich können Fassaden und weitere Infrastruktur genutzt werden. Für die nötige Steigerung des Ausbautempos um den Faktor 5 brauche es zusätzlich zu einer Optimierung der bestehenden Einmalvergütungen Ausschreibungen für Grossanlagen.
Die SES hat im Oktober 2018 eine Studie herausgegeben, die Wege aufzeigt, wie man dieses Ziel erreicht:

» *www.energiestiftung.ch/strommarkt*

> Klimawandel in den Kantonen

vs. Die Klimabewegung hält an. An der letzten nationalen Klimademonstration gingen schweizweit rund 50'000 Personen auf die Strasse, um wirksame Massnahmen gegen den Klimawandel zu fordern. Und dieser Druck hat bereits etwas bewegt. So ist es bei den kantonalen Wahlen in Zürich, Baselland und Luzern zu Verschiebungen in Parlament und Regierung gekommen, und zwar hin zu Köpfen und Parteien, die den Klimawandel ernst nehmen. Zudem wollen Parteien, die sich bislang klimapolitisch wenig hervorgetan haben, diesem Thema künftig mehr Stellenwert einräumen. Auch wenn der Tatbeweis noch aussteht, werten wir das als Erfolg. Schaffen wir es, diesen Druck bis zu den nationalen Wahlen im Herbst hochzuhalten, kann Bewegung in die Klimapolitik kommen. Dazu braucht es uns alle. Thema hoch halten und wählen gehen!

> Steigende externe Kosten im Verkehr

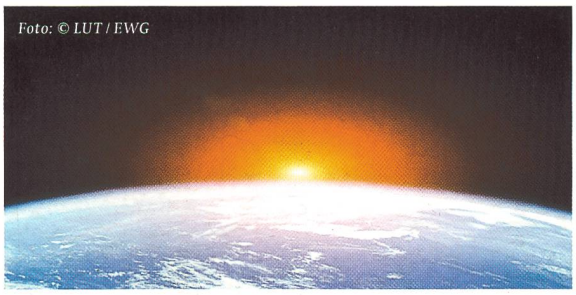
fb. Die externen Kosten des Verkehrs werden von der Allgemeinheit bezahlt und den zukünftigen Generationen. Laut den neusten Zahlen des BFS sind diese Kosten – also die Umwelt- und Gesundheitsschäden – weiter gestiegen. Trotz einer hohen Nutzerfinanzierung von 86 % sind das beim Strassenverkehr Kosten in der Höhe von 9,5 Milliarden Franken. Die externen Kosten des Schienenverkehrs sind vergleichsweise gering: 1 Milliarde Franken – wobei der Löwenanteil des Verkehrsvolumens auf der Strasse stattfindet. Beim Velo- und Fussverkehr überwiegen hingegen die positiven Effekte. Dieses Mobilitätsverhalten erzeugt einen allgemeinen Nutzen, z.B. weil sich die körperliche Betätigung positiv auf die ganze Gesellschaft auswirkt. Grund genug für mehr attraktive Fuss- und Velowege.

> BGer: Auch geringe Strahlendosis ist schädlich

sb. Das Bundesgericht korrigiert einen Entscheid des Zürcher Sozialversicherungsgericht zu Gunsten des Beschwerdeführers. Ein ehemaliger Mitarbeiter des AKW-Leibstadt ist doppelt an Krebs erkrankt und forderte von der Suva Leistungen, da es sich aus seiner Sicht um eine Berufserkrankung handelt. Sowohl die Suva als auch das Zürcher Gericht lehnten das ab, da die Person nie einer erhöhten Strahlendosis ausgesetzt gewesen sei.

Das Bundesgericht hingegen stützt sich bei seiner Begründung auf eine Strahlenexpertin, die belegen konnte, dass auch tiefe, berufsbedingte Strahlendosen krankheitsauslösend sein können. Das Zürcher Sozialversicherungsgericht muss nun nochmals über die Bücher und einen unabhängigen Gutachter engagieren.

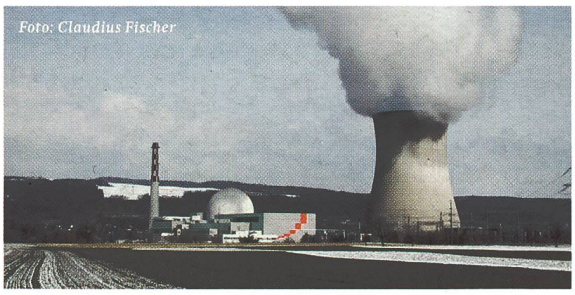
> 100 % erneuerbare Energie weltweit



fn. Mitte April ist sie endlich erschienen – die Studie, die zeigt, dass die Einhaltung des 1,5° C-Ziels und der Atomausstieg möglich sind. Die finnische Universität Lapeenranta und die deutsche Energy Watch Group haben eine 100 % erneuerbare Energieversorgung weltweit modelliert – für jede Stunde im Jahr. Dank Elektrifizierung können die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Null reduziert werden. Wind- und Solarkraft machen 96 % der Stromproduktion aus, der Löwenanteil entfällt auf die Sonnenenergie. Das Beste ist, dass die Energiekosten erst noch sinken, von 54 €/MWh 2015 auf 53 €/MWh 2050. Die Studie ist Greta Thunberg und der ganzen #FridaysForFuture-Bewegung gewidmet «für deinen unerbittlichen Mut zur Erhaltung unseres Planeten und eine bessere Zukunft für uns alle».

» *Link zur Studie: https://t1p.de/lut*

> ENSI erlaubt Leibstadt Leistungserhöhung



sb. Am 19. März hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) dem AKW Leibstadt eine Leistungserhöhung um 2 % erlaubt, obwohl bis heute nicht abschliessend erklärt werden konnte, weshalb die 2017 entdeckten Ablagerungen an den Hüllrohren einzelner Brennelemente entstanden sind. Die Begrenzung der Leistung und der Durchflussgeschwindigkeit des Siedewassers hat die Probleme bislang behoben.

Das Paul Scherrer Institut (PSI) hat nun die Ablagerungen untersucht und als unproblematische lokale Ablagerungen ohne grossen Einfluss auf die Schutzfunktion der Hüllrohre erklärt. Das ENSI verlangt aber noch weitere Inspektionen während der Jahreshauptrevision 2019. Volllast will es erst wieder zulassen, wenn der Betreiber nachweisen kann, dass die Probleme bei 100 % Leistung nicht mehr auftreten werden.